

nicht mit sich spaßen läßt, hat sie die Nachhaber der mittelamerikanischen Republik unverzüglich spüren lassen. Die Meldung von der vollzogenen Hinrichtung wurde sofort mit der Entsendung zweier Kriegsschiffe beantwortet. Man erwartet scharfe Maßnahmen gegen Nicaragua, weil dessen Präsident Zelaya bereits wiederholt amerikanische Staatsbürger unfreundlich behandelt hat. Das Staatsdepartement fordert Genugtuung für die Fälschung und hat zunächst dadurch Stellung genommen, daß es die Insurgenten als kriegsführende Macht anerkannt. Ferner verlangt es Gewährleistung des Friedens; andernfalls müßte es die nötigen Schritte ohne weitere Verständigung mit Nicaragua selbständig tun. — Die herausfordernde Haltung des Präsidenten von Nicaragua, Zelaya, hat auch, wie der „Daily Mail“ aus New York gemeldet wird, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und Nicaragua zur Folge gehabt. Präsident Taft sei nicht nur über die Hinrichtung zweier amerikanischer Bürger auf Befehl Zelayas, sondern in noch höherem Grade über das ungebührliche Benehmen aufgebracht, das Zelaya in diesem Zwischenfalle an den Tag gelegt habe.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 21. November.
Wettervoraussetzung der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Sonntag: Nordwestwinde, trübe, kalt, Schnee.
21. November: Tagesmittel +1,8°, Maximum +3,6°, Minimum -0,9°.

Der morgige Sonntag ist denen geweiht, die wir von uns selbst haben, die eingegangenen sind in eine bessere Welt. Totensonntag! Ein Tag der Stille, der Trauer. In den Gräbern stehen wir und gebeten der heimgegangenen Lieben. Kränze der Erinnerung und andere Zeichen der Dankbarkeit schmücken die Hügel. Der Tod hat getrennt und das Leben ist erloschen — aber die Liebe verbindet, sie bleibt lebendig, sie überdauert auch alles Vergehen und Sterben. Der Totensonntag soll uns eine ernste Mahnung sein, zu bedenken, daß dies Leben, das doch so kurz ist, früher oder später ein Ende hat. Eine Lehre dafür soll uns aber der Tag auch sein, daß man seinem Leben einen wirklichen Inhalt gebe. Dem christlich-frommen Gemüt bietet dieser Tag aber nicht minder auch den hoffnungsvollen Ausblick auf ein besseres Jenseits. Der Glaube an ein bereinigtes Jenseits und Wiedersehen hat schon vielen einen wunderbaren Trost gespendet. Neben der Seligkeitsverheißung klingt da aber auch der Mahnruf: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben!“

Wenn man bei dem zeitigen Eintritt des Winters annehmen dürfte, daß der erste Vorstoß, der uns am Dienstag eine trübe Quantität Schnee brachte, vom Herbst noch einmal Negativ abgeblasen werden würde, so ist diese Hoffnung zu Schanden geworden. Der Winter hat sich viel früher schon recht kräftig eingestellt und scheint sein Regiment nicht noch einmal abgeben zu wollen. In der vergangenen Nacht erreichte der Kältemesser einen Tiefstand von nahezu 7 Grad Celsius und heute schneit es wiederum fast den ganzen Tag. Der Schlitten ist schon stramm im Gange und unsere liebe Jugend übt sich trotz polizeilichen Verbotes anmutig im Kobeljahre auf unseren abschüssigen Straßen.

Heute schon! und nicht erst 14 Tage vor dem Feste, ist die Zeit gekommen, in welcher der Geschäftsmann mit seiner Weihnachtserkläre beginnen muß, wenn je Erfolg haben soll. Von Jahr zu Jahr nimmt er wiewiewenig im Publikum die schöne Sitte zu, die Einkäufe für das Christfest bereits einige Wochen vor dem Feste zu machen und dies kann den Geschäftsleuten aller Branchen nur sehr lieb sein, da sich auf diese Weise alles in Ruhe erledigen läßt, was in den letzten Tagen vor Weihnachten mit ihrem Hasten und Treiben oft in überstürzter Weise geschehen muß. Deshalb will ein jeder Käufer aber auch wissen, was unsere Geschäfte alles bieten und Anpreisungen darüber in seinem Blatte lesen, um sich in Ruhe informieren zu können. Das „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“ wird in allen Kreisen unserer Bevölkerung gelesen, alle in ihm enthaltenen Weihnachts-Angebote, alle groß, sind deshalb auch eine zweckentsprechende und wirksame Verbreitung. Es ist daher die beste Klame und eine unentbehrliche Vorbedingung für ein gutes Weihnachtsgeschäft, wenn die Geschäftswelt schon jetzt mit dem Interieren für den Christfestbedarf beginnt.

So zeitige Winter, wie der heutige, pflegen in unseren Breiten im allgemeinen recht schwach von Charakter, unzuverlässig und wankelmütig zu sein und bald vor dem Tauwind wieder zu verschwinden. Daß sie aber zuweilen auch recht energiegeladene Herrschaft zu behaupten und fest entschlossen auszuhalten vermögen, beweisen uns eine ganze Reihe chronikalischer Mitteilungen, die Christian Wehmann in seinem „Historischen Schauplatz“ über frühere Winter des Erzgebirges gibt. So berichtet er zum Beispiel vom Jahre 1513 folgendes: Es begann ein sehr zeitiger Winter, und zwar mit solcher Festigkeit, daß in Torgau, wo am 13. November der Herzog Johann von Sachsen mit seiner zweiten Gemahlin, Margaretha von Lubau, sich vermaßte, bei dem feierlichen Einzuge mehrere Reiter und Wagen auf den Pferden ertranken. Alle Gewässer waren mit einem male wie weggeschnitten und es trat bald ein furchtbarer Wassermangel ein, daß die Plätze, wo dieses zum menschlichen Leben nötige aller Elemente auch nur in geringster Quantität noch zu haben war, mit Beharrlichkeit besetzt wurden, um zu verhindern, daß auch der Tropfen nicht ungenutzt verendet würde. Alle Mästen im Gebirge standen still; man fuhr bis Leisnig, Rensig, ja sogar bis Leipzig und Merseburg nach Wehl. Das fertige Brot mußte abgehoben vor den Bäckern an die Obrigkeit abgeliefert werden, damit jedermann den nur nötigsten Bedarf

davon empfangen und „niemand Hungers sterben möchte“. Die grimmige Kälte hielt bis Lichtmess an und erforderte eine enorme Menge Menschen und Vieh“. Der überaus strenge Winter prägte sich so fest im Volksbewußtsein ein, daß „damals das gemeine Volk ihr Alter und Jahrrechnung pfliegen zu zählen“.

Die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Ausland, für die am Totensonntag in allen Kirchen unseres Landes eine Kollekte gesammelt wird, ist das längste unter den kirchlichen Liebeswerken. Zurzeit stehen drei deutsche Gemeinden in Chile (Valdivia, Victoria, Temuco) in einem näheren Verhältnis zu ihr. Sie holen sich regelmäßig ihre Geistlichen aus Sachsen, benutzen auch unser Gesangbuch und die Liturgie. Schon strecken sich wieder von den Urwaldlichtungen der Frontira bittende Hände nach Sachsen aus, um eine bessere kirchliche Versorgung der Erwachsenen und Schulunterricht in der Muttersprache für ihre Kinder zu erlangen. Vom Ausfall der Totensonntag-Kollekte wird es mit abhängen, inwieweit diese Bitten der deutschen Botschafter im Ausland erfüllt werden können. Wer zu dieser Sammlung beiträgt, unterstützt gleichzeitig ein kirchliches und ein nationales Liebeswerk.

Dugau, 20. Nov. Weihnachtsbraten verschaffen sich Diebe, die in der Karl-Schacht-Ziegelei 7 Enten, 2 Gänse und 1 Henne gestohlen haben. Von den Dieben hat man keine Spur.

Aue, 19. Nov. Als der Zug 1778 nach Abdorf heranbrause, war die Bahnstraße auf dem Uebergange beim Restaurant „Muldental“, wo gerade ein reger Verkehr herrschte, nicht geschlossen. Die Passanten merkten zum Glück rechtzeitig das Herannahen des Zuges. Der betreffende Schrankenwärter war im Streckenhäuschen eingeschlafen und hatte das Schließen der Schranken übersehen.

Freiberg, 19. Nov. Die hiesige Firma Gustav Reppel, Sanftschlächter- und Gummitwarenfabrik, ist infolge Veruntreuungen des Mitinhabers Heinrich Ederl in Schwierigkeiten geraten. Das Unternehmen ist vor vier Jahren gegründet worden, und zwar mit Unterstützung der Stadt Freiberg, die nicht nur den Bauplatz hergab und der Firma Steuerfreiheit einräumte, sondern auch ein hypothekarisches Darlehen gewährte. Die Gründungskapitalien bestanden die Vorführung zum Freiberg. Die Firmeneinhaber waren Reppel und Ederl. Letzterer hat anscheinend über seine Verhältnisse gelehrt, denn er hat sich, wie festgestellt worden ist, Veruntreuungen schuldig gemacht. Die durch eine Treuhändergesellschaft vorgenommene Revision hat ergeben, daß Ederl eingegangene Gelder an sich genommen und nicht an die Geschäftskasse abgeliefert hat. In der abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde die aufgestellte Bilanz vorgelegt, die mit einem Fehlbetrag von rund 50 000 Mark abschließen soll. Um das Unternehmen zu halten, ist vorgeschlagen worden, daß die Inhaber von Anteilscheinen von ihrer Einzahlung je 20 Mark fallen lassen. Dieser Vorschlag ist aber nicht angenommen worden. Es ist nunmehr eine Kommission gewählt worden, die andere Sanierungsmaßnahmen machen soll. Die Vorführung zum Freiberg hat sich bereit erklärt, weitere 20 000 Mark aufzubringen. Die Stadt Freiberg nimmt großes Interesse daran, das Unternehmen zu halten.

Döschau, 19. Nov. Hier trägt man sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht, eine Karstofftrödenungs-Anlage einzurichten. In der letzten landwirtschaftlichen Versammlung wurde mitgeteilt, daß bei genügender Beteiligung von Interessenten die Zuckerfabrik Döschau die Karstofftrödenung übernehmen würde.

Pockau, 20. Nov. Gestern früh wurde der bei der Firma C. G. Süßler beschäftigte Schlosser Nippe tot aus dem Fabrikgraben gezogen. Wahrscheinlich ist derselbe auf dem Nachhausewege ausgeglitten und in den Graben gestürzt. Die Frau und acht unermöglichte Kinder trauern um den Ernährer.

Kosbach bei Mch, 17. Nov. In Regnitzlohar in Bayern ist der Webermeister Christian Wambach unter der Beschuldigung, an dem großen Schwindel der beiden Inhaber der Firma Wambach und Comp. in Kosbach, die bekanntlich statt Webwaren mit Briten's gefüllte Kisten nach Indien gefandt haben, verhaftet worden. Wie sich jetzt herausstellt, sind in die Verurteilungsgeschichte weitere Personen verwickelt. Der verhaftete Wambach, ist ein Vetter der städtigen Brüder; ein zweiter Vetter verliert, gegen den ebenfalls der Haftbefehl erlassen wurde, ist vor einigen Tagen nach der Schweiz geflohen. Ferner war ein dritter Bruder der Wambachs, die — wie sie nun von dort melden — beide in Amerika sind, aus Kanada nach Europa gekommen, um sich an der Durchführung des Schwindels zu beteiligen, und er hatte die Dreistigkeit, bis zum Beginn dieses Monats in Europa zu verweilen. Die Behörden, die zu spät auf seine Spur kamen, konnten seiner, der eine bedeutende Geldsumme bei sich gehabt haben soll, nicht habhaft werden. Auch er ist inzwischen wieder in Amerika angekommen.

Lobositz, 18. Nov. In der Nacht wurde in Leplau, Bez. Lobositz, ein unbekannter Mühenarbeiter ermordet aufgefunden. Nach den Feststellungen ist ihm ein Betrag von 40 Kronen geraubt worden. Der Tatverdächtige erscheint ein ca. 50 Jahre alter Mann mit mellerem Vollbart und langem Haar.

(Wetteres zu dieser Rubrik siehe 2. Beilage.)

Vom Gemeinderat zu Gersdorf.

16. Sitzung vom 12. November 1909.

Anwesend waren 18 Mitglieder, 1 fehlte entschuldigend, 2 unentschuldigend.

1. Beschließt man eine an die Königl. Kreis-hauptmannschaft gerichtete Eingabe wegen Erhebung von unbeschränkten Steuerzuschlägen nicht als erledigt anzusehen, sondern vielmehr auf Entscheidung durch diese Behörde zu beharren. Der Abänderung des § 2 im Anlagen-Regulativ stimmt man zu

2. wird die Lieferung der Zementsteine für die Schulbauten des Ufermauerbaues einem hiesigen Bauunternehmer übertragen und die Anfertigung der eisernen Schulbänke an zwei hiesige Schmiedebetriebe. Schlossermeister als Mindestfordernde vergeben.

3. Ein Konzeptionsgesetz zum Ausschluß von Obst- und Beerenwein wird vom Gemeinderat einstimmig zu bekräftigen beschlossen, auch hinsichtlich der Bedürfnisfrage.

4. In Sachen der zu entrichtenden Besitzveränderungsabgaben für ein hiesiges Grundstück beschließt man, eine Nachschätzung in die Wege zu leiten.

5. genehmigt man ein Gesuch um teilweise Erlassung der Gemeindeforderungen auf das Jahr 1909.

6. Auf Vorschlag des Sparcassen-Ausschusses genehmigt das Kollegium einstimmig die Beschaffung eines hiesigen Hausgrundstückes mit 10 500 Mark an erster Stelle unter den üblichen Bedingungen.

7. Eingänge: Kenntnis genommen wird vom Stande der Wasserleitungsangelegenheit. Hierzu berichtet Herr Gemeindevorsteher Ober über die in letzter Zeit stattgefundenen Sungen des Bauausschusses, insbesondere über getroffene Vereinbarungen mit Herrn Ingenieur Halbig. Der Herr Vorsitzende gibt bekannt, daß der Ankauf des Grundstückes zum Hochbehälter in der Nähe der Windmühle gerichtlich bewirkt worden ist. Im weiteren erteilt der Gemeinderat seine Zustimmung dazu, daß das Hauptreservoir in der Nähe des Waldschloßchens auf Erlbacher Flur erbaut wird. Zum Ankauf des Grundstückes wurde der Bauausschuß ermächtigt.

Neuestes vom Tage.

Unwetter und Verkehrshindernisse.

Schwer und allenfalls die Schäden, welche der reichliche Schneefall, verbunden mit Stürmen, angerichtet hat. Unsere bisherigen Mitteilungen finden noch eine Ergänzung in folgenden vom 19. November datierten Meldungen:

Staatssekretär Fraeife hat, wie man aus Berlin schreibt, auf Anfrage erklärt: „Es wird mit allen Mitteln daran gearbeitet, die Störungen möglichst schnell zu beheben. Natürlich werden alle geeigneten Verbindungen ausgenutzt, um die Telegramme so schnell als möglich ihrem Bestimmungsort zuzuführen.“ Die Wiederheraufnahme des Betriebes auf den habarierten Strecken erfolgt jetzt zusehends. Hauptächlich ist der Westen Deutschlands in Mitleidenschaft gezogen, und auch in unseren westlichen Nachbarländern Belgien und Frankreich scheint der Sturm arge Verwüstungen unter den Telegraphenlinien angerichtet zu haben, da die Telegramme aus diesen Staaten selbst auf den bei uns intakten Strecken nur sehr spärlich einlaufen. — Die Züge aus dem Rheinlande kamen auch heute vormittag noch mit ein- bis zweistündiger Verspätung an, dagegen sind die Züge aus Frankfurt a. M. und jene aus dem Osten des Reiches nur mit geringen Verzögerungen in Berlin eingetroffen. Insgesamt waren 90 Prozent aller großen Telefonleitungen unbrauchbar. Am Mittwoch konnte die Berliner Telegraphenverwaltung bei weitem nicht alle Telegramme als Depeschen befördern, etwa 10—12 000 mußten als Briefe weitergeschickt werden. Am Donnerstag war der Zustand noch schlimmer, gestern ist es etwas besser geworden.

In Hamburg laufen fortgesetzt weitere Schiffsposten aus der See ein. Ein Dampfer fachte Zeichen auf, die von der norwegischen Bark „Sigle“ stammen, die mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Die norwegische Bark „Dag“ wurde hilflos auf hoher See treibend angetroffen und hier eingeschleppt.

Mancher ist seit vier Tagen in einen undurchdringlichen Nebel gefüllt, so daß fast der gesamte Schiffs-, Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr unterbrochen ist. Infolge der sich aus der Finsternis ergebenden Unglücksfälle haben vier Menschen ihr Leben eingebüßt; die Opfer waren geradeswegs in den Fluß oder in Lastzüge hineingerannt. Mehrere Klüftenstöße sind infolge des Nebels von der Außenwelt abgeschnitten. In Glasgow mußte die ganze Hafenarbeit eingestellt werden; tausende von Arbeitern sind dadurch brotlos geworden, und die Not wird durch den bitteren Frost noch gesteigert. Es ist das schlimmste Wetter seit Generationen.

Ganz England hatte in den letzten Tagen schwerer Regen, Kälte und Sturm zu leiden. In Irland ist die Temperatur weit unter den Gefrierpunkt gesunken. Auf den Bergen liegt tiefer Schnee. Seit vier Tagen ist auch Glasgow in einen dichten Nebel gefüllt, der die Schifffahrt in der Clyde vollständig lahmgelegt hat. Dutzende von großen, bereitliegenden Dampfern können die Abfahrt nicht wagen. Der Straßen- und Fernbahverkehr ist gestört. Verschiedene Klüftenstöße sind seit Montag vollkommen isoliert, da der Bahnverkehr infolge heftigen Schneefalles unterbrochen ist und die Telegraphen verlagert haben.

In Winst und Umgebung herrscht seit fünf Tagen heftiger Schneesturm. Die Schneeverwehungen verursachen Störungen im Bahnverkehr. Auf der Strecke Minsk-Fantopol konnte der Moskauer Express nicht weiter kommen, stand sieben Stunden im Schnee und mußte zurückkehren.

Bestohlener Reichstagsabgeordneter. Einer Meldung aus München zufolge wurde in der Villa des Berliner Reichstagsabgeordneten Meine in der Jagenuh, wie vor Jahresfrist in der nahegelegenen Villa Wollmars am Waldensee, eingebrochen und alles Auffindbare gestohlen.

Ein „Streifenreißer“ in Italien. Auf dem Bahnhof von Biaregia wurde von Bahnarbeitern in einer Kiste ein Mann entdeckt und den Carabinieri übergeben. Er sagte aus, er heiße Torrij, habe am 10. November zwölf Kisten seiner Erfindung von Neapel nach Mailand befördern lassen und sich selbst in die zwölfte Kiste verpackt. Während der achtstägigen

Jahrt des Güterzuges habe er sich von Brot, Öl, Fett und Wasser genährt. Wenn er Luft benötigte, habe er ein wenig den Deckel seines Verließes geöffnet und sich wieder eingeschlossen, wenn sich der Zug einer Station näherte. Die Kiste ist dem seltsamen Manne so wenig bekommen, daß er im Hospital untergebracht werden mußte. Er konnte sich nicht mehr bewegen.

Ueber die Synagogen in Cairo im Staate Illinois, von denen wir bereits berichteten, wird über New York weiter gemeldet: Ein Neger mit Namen Will James war angeklagt, ein Badenmädchen vergewaltigt und ermordet zu haben. Er wurde dafür von 10 000 Männern und Frauen gelacht. Als diese ihm den Strick um den Hals legten, bezog er einen anderen Neger namens Alexander als seinen Mitschuldigen. Der Strick zerriß, und der Körper wurde nun von der rasenden Menge mit Äxeln durchbohrt, dann eine Stricke weit geschleift und verbrannt. Vorher wurde sein Kopf abgeschnitten und auf einen Pfahl gesteckt, den man in die Erde pflanzte. Sein Herz wurde herausgerissen und in kleine Stücke zerhackt, die man als Andenken mitnahm. Ebenso Stücke des Stricks, die in sein Blut getaucht waren. Frauen hielten den Strick beim Hängen und zündeten das Feuer an, in dem die Leiche verbrannt wurde. Hierauf machte sich der rasende Haufe auf die Jagd nach Alexander. Da man ihn nicht fand, schätzte die Menge nach dem Gefängnis, wo ein weißer Photograph namens Salger in einem Stahlkäfig gefangen gehalten wurde, weil er seine Frau mit einer Negerin ermordet haben sollte. Die Menge arbeitete eine Stunde lang mit Hämmern und Brecheisen an dem Käfig, dessen feste Stahlstäbe kräftigen Widerstand leisteten. Salger beteuerte unterdessen in Zedersangst seine Unschuld, allein vergeblich. Endlich gab der Käfig nach. Man rief den schlotternden Gefangenen heraus, schleppte ihn nach der Hauptstraße, ließ ihm noch ein paar Minuten Zeit zum Weten und hängte ihn dann an einen Laternenpfahl, worauf seine Leiche von Äxeln durchbohrt wurde. Von dem Neger sind heute nur noch die Knochen vorhanden. Salgers Leiche wurde auf der Straße liegen gelassen. Sein Vater nahm sie mit fort. Alles war dann ruhig, nur noch wenige Schlingen auf der Suche nach Alexander umher. Dieser ist aber in Sicherheit. Er wurde in der Uniform eines Polizisten aus der Stadt heimlich weggeführt. Der Gouverneur hat elf Militärgarnisonen nach Cairo beordert.

(Wetteres zu dieser Rubrik siehe 1. Beilage.)

Letzte Telegramme.

München, 20. Nov. Heute in den frühen Morgenstunden trat hier der erste größere Schneefall ein.

Wien, 20. Nov. Die Kommissionen zur Reform des österreichischen Strafrechts sind in Wien veröffentlicht worden. Ihr wichtigstes Prinzip ist die Einführung der Schöffengerichte unter gleichzeitiger Einschränkung der Kompetenz der Geschworenengerichte.

Paris, 20. Nov. In dem Dorfe Ota auf Korsika wurde vier Häuser durch einen Felssturz vollständig und mehrere teilweise zerstört. Drei Personen wurden getötet und 15 verundet.

Paris, 20. Nov. Die Vereinigung der Lehrer und Lehrerinnen des Departements Meurthe-et-Moselle hat gegen den Bischof von Nancy, Turling, als einem der Mitunterzeichner des gegen die weltlichen Schulen gerichteten Hirtenbriefes, eine Klage angehängt, in der ein Schadenersatz von 100 000 Francs verlangt wird. Der Prozeß kommt am Dienstag zur Verhandlung.

Paris, 20. November. Der Bischof von Quimper, Daparc, richtete an die Geistlichen seiner Diözese einen Hirtenbrief, in dem er die Gründung von Vereinigungen der Familienväter befohlen, die, falls die Lehrer ihren Forderungen nicht entsprechen sollten, einen Aufruf an der Schulfürsorge zu veranlassen hätten.

Windsor, 20. Nov. Das Wiederaufbauen der Melbourn, sei eine Heirat zwischen König Manuel und einer englischen Prinzessin geplant, hat hier große Verstimmung hervorgerufen. Das Neuterliche Bureau ist ausdrücklich davon unterrichtet worden, daß die Nachricht, Verhandlungen irgendwelcher Art hätten über diesen Gegenstand stattgefunden, vollkommen unrichtig ist.

Madrid, 20. Nov. Die Königin von Spanien will zum Besuche des schwer erkrankten Bringen von Battenberg nach England reisen. Washington, 20. Nov. Wie der Schatzminister Mac Veagh bekannt gibt, sind seit dem 1. März beim Goldstand 104 Beamte entlassen und 123 degradiert worden; außerdem sind zahlreiche Veränderungen vorgenommen worden. (Siehe „Ausland“, 1. Beilage.)

Teneriffa (Kanarische Inseln), 20. Nov. Unter den Einwohnern von sechs unmittelbar durch den Vulkan bedrohten Dörfern ist eine große Panik ausgebrochen. Viele haben sich an die Küste geflüchtet, wo zu ihrer Aufnahme mehrere Dampfer bereit liegen. (Siehe „V. u. Z.“)

Petersburg, 20. Nov. Vor der Kriminalabteilung des hiesigen Bezirksgerichts trat zum erstenmal ein weiblicher Rechtsanwalt auf. Der Staatsanwalt erhob gegen die Zulassung der Frau als Verteidiger Einspruch. Der Gerichtshof erklärte den Protest für unberechtigt, worauf der Staatsanwalt den Saal verließ. Der Gerichtspräsident schloß hierauf die Sitzung.

Anlaßlich des Weihnachtsfestes steht der Ankauf von Spielwaren jeglicher Art für die lieben Kleinen im Mittelpunkt des Interesses; daß dieses Interesse aber auch fortgesetzt reg gehalten wird, dafür sorgen die wunderbaren Ausstellungen dieser Art, zunächst in den Schaufenstern und dann in den betreffenden Geschäften selbst. Eine ganz besonders großartige Spielwaren-Ausstellung zeigt dieses Jahr wieder die Firma G. Otto Sohn, Chemnitz, Annabergerstr. 7. Aus derselben ist als wichtige Lebensbedürftigkeit eine Berg- und Talbahn zu erwähnen, die elektrisch betrieben wird und einen schönen Anblick bietet.

100
Co
Schwein
Es lo
Ch
für Leich
Beib
werd
auf
Som
:
Dres
M
An
auf Stiebert
G
für mechan
Suche sofor
Schwe
Oberlich
Rundh
Näh, bei
Oberlungw
Mäd
auf Nähmal
zum Teile
zum Anter
nen und d
Fabrik ge
Fischer, A
Erklotagen
Sand
sowie geü
Schlig
werden sofo
G. 97 in
Bl. erbeten
Zum Bed
maschine ju
geeign
möglichst
Zoh
Bäd
welcher die
Feinbäcker
will, findet
A. S
Nett
auf Seide
zu bauern
Fu
Wafsch
bei hohem
Armin